

Mediation bei Hofübergabe

Der Generationenwechsel auf einem Hof ist eine große Herausforderung.

Eine gelungene Übergabe, bei der die alte Generation loslässt und die junge anpackt, ist für alle ein Segen: für beide Generationen und letztlich auch für den Hof. Nicht immer geht dies reibungslos.

Wie lang abwarten?

Bei einer Übergabe treffen verschiedene Interessen aufeinander. Vor allem zeitliche Vorstellungen können weit auseinander liegen. Situationen wie bei der Familie Mustermann gibt es in vielen Familienbetrieben: der Vater ist seit einigen Jahren in Pension. Die Mutter braucht noch zwei Jahre. Der Sohn arbeitet seit vier Jahren mit am Hof und ist nebenberuflich tätig. Die Schwester studiert und hat die Zukunft offen. Es hätte noch lange so weitergehen können, wenn nicht der Sohn ein berufliches Angebot bekommen hätte. Er stand vor der Entscheidung: entweder Hof oder Karriere in der Firma. Seine Herzentscheidung war nicht das Problem: Er hat sich auf die Landwirtschaft eingestellt. Aber seit seine Schwester mit einem jungen Landwirt liiert ist, sind die Sachen nicht mehr so sicher. Der Sohn hat einige Male das Thema Übergabe angesprochen, aber ergebnislos: Die Mutter wollte nichts davon wissen, bis sie in die Pension übertreten kann. Der Vater war zufrieden. Für ihn gab es keinen Handlungsbedarf. Das Gesprächsklima kühlte in den folgenden Wochen deutlich ab. Es kam öfter zu Auseinandersetzungen. Schließ-

lich beschlossen die Eltern und der Sohn, sich in einer Mediation Klarheit zu verschaffen, wie sie weitertun wollen.

Regeln für Übergang

In der Mediation stellte jeder seine Situation dar. Es wurde deutlich: Jeder will was anderes. Der Sohn wollte Sicherheit für seine Zukunft als Landwirt. Die Eltern waren noch nicht so weit. Vor allem sorgten sie sich um die Zukunft der Tochter. Da sollte nichts voreilig verbaut werden. Der Sohn war knapp davor, alles aufzugeben und wegzugehen. Die Mediatorin Mag. Gertraud Hinterseer kennt die Problematik: „Der Zeitpunkt der Übergabe kann zum Brennpunkt von Konflikten werden. Was für die eine Seite zu früh ist, erscheint der anderen Seite zu spät. Manchmal drängen die Übernehmer, manchmal wollen die Übergeber nicht länger warten. Dahinter verbergen sich Befürchtungen, über die man schwer reden kann, ohne den anderen zu verletzen. Da schweigt man



lieber. Mit Mediation kann die belastende, zeitliche Lücke durch offenes Ansprechen und gemeinsame Vereinbarungen überbrückt werden“.

Bei Übergabekonflikten tauchen mitunter heikle Themen auf: Wie haben die Eltern damals den Hof übernommen? Wie steht es um das Vertrauen in die Schwiegertochter oder den Schwiegersohn? Wie schaut die Motivation der Übernehmer aus? Welche Lebenspläne haben die Eltern für die Zeit nach der Übergabe? Wo fällt es den Eltern schwer, los zu lassen? Wo brauchen die Übernehmer die Hilfe der Eltern weiterhin?

Solche Fragen haben in der Mediation Platz. Das Ergebnis sind Vereinbarungen, die sehr viele Bedürfnisse berücksichtigen. Das wiederum ist eine gute Grundlage für eine gelingende Übergabe.

MAG. GERTRAUD HINTERSEER

(MEDIATION IST EIN VERTRAULICHES VERFAHREN – DIE NAMEN SIND VON DER AUTORIN VERÄNDERT UND FREI ERFUNDEN)

Bücher

Der Zeitpunkt der Übergabe kann zum Brennpunkt von Konflikten werden.